

Der Grundstein.

Wochenblatt für die deutschen Maurer und diesen verwandte Berufsgenossen.
Offizielles Publikationsorgan der Maurer Deutschlands.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Johann Stanning in Hamburg.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. — Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal M. 1.— ohne Bestellgeld, bei Zusendung unter Kreuzband M. 1.40. Anzeigen kosten die dreispaltige Zeitspalte ober deren Raum 15 S. — Postkatalog Nr. 2509.

Redaktion und Expedition: Hamburg, Große Theaterstraße Nr. 44, erste Etage.

Inhalt: Die Bildung der Arbeiter und die soziale Frage. — Wirtschaftlich-soziale Rundschau. — Gewerbliche Angelegenheiten. Die Polizei und die Streiks. Das Unwesen der Bekleidung freilebender Arbeiter. Eine schwarze Liste. Ein neuer Beitrag zu dem Kapitel: Jüdischer Polizei-Praktiken. Eine amtliche Statistik der Arbeitsverhältnisse in Frankreich. Internationaler Arbeiter-Kongress zu Paris. Zum Streik der Bauhandwerker in Berlin. — Gerichts-Chronik. Die Bekämpfung der Arbeiter-Koalition mit polizeilichen Strafbefehlen. — Situationsberichte. — Eingekandt. — Technische Umschau. — Briefkasten.

Die Bildung der Arbeiter und die soziale Frage.

II.

Die Volksbildung soll sein der reine, unverfälschte Ausdruck aller mit den gesellschaftlichen Zuständen rechnenden Erkenntnis, über welche das lebende Geschlecht verfügt. „Was wolleth denn“ — fragt Joh. Gottl. Fichte — „zulezt alle unsere Bemühungen um die abgeognensten Wissenschaften? Lasset sein, der nächste Zweck dieser Bemühungen sei der, die Wissenschaft fortzupflanzen von Geschlecht zu Geschlecht und in der Welt zu erhalten. — warum sollen sie denn erhalten werden? Offenbar nur, um zu rechter Zeit das allgemeine Leben und die ganze menschliche Ordnung der Dinge zu gestalten. Das ist ihr letzter Zweck.“

Wie kommt es nun aber, daß das gegenwärtige Zeitalter, welches sich rühmen kann, auf dem Gebiete wissenschaftlicher Forschung wirklich Großartiges zu leisten, nicht im Stande ist, trotz dieser Höhe der Wissenschaft, die materiellen Bedürfnisse der Gesellschaft zu befriedigen? Wenn die Wissenschaft, die Bildung allein den Kulturzustand eines Volkes, seine soziale Wohlfahrt und den Grad seiner intellektuellen und sittlichen Reife bestimmen könnte, oder richtiger gesagt: wenn die Wissenschaft frei und ungebunden nur diesem Zwecke diene, so brauchte man sich heute nicht mehr um die Lösung der sozialen Frage zu mühen; sie wäre gelöst. Aber wie die lebendige Arbeit, so haben der Kapitalismus und Materialismus auch die Wissenschaft in ihren Dienst gezwungen und zum guten Theile von sich abhängig gemacht; auf dem Boden der modernen Wirtschaftsordnung ist sie so wenig wahrhaft frei wie die Arbeit und wie die Kunst. Im Bunde mit diesen beiden geht die Wissenschaft „nach Brot“; im Dienste der materialistischen Volkswirtschaft wird sie deren Tendenzen unterthan, und diese Tendenzen sind bekanntlich auf Erwerb, Sicherstellung und Vermehrung des Unternehmerprofits gerichtet. Die Verwerthung der Erzeugnisse der Naturwissenschaften, der Mechanik, Physik, Mathematik und Chemie in der reichthumwühlenden Industrie hat in erster Linie noch immer und überall zur Vermehrung der industriellen Reservearmee und damit zur Entwerthung der Arbeitskraft, zur Proletarisierung größerer Massen, zur Verschärfung der sozialen Gegensätze und zur Erhöhung der Reformbedürftigkeit geführt. Jene wissenschaftlichen Erzeugnisse legen dringend für die Gesamtheit zu gestalten, das ist der großen wirtschaftlich-sozialen Reform, auf die alle Verhältnisse hinarbeiten, vorhalten. „Es ist“ — sagt John Stuart Mill, ein wissenschaftlicher Vertreter der herrschenden ökonomischen Richtung — „sehr fraglich, ob bis jetzt alle mechanischen Erfindungen die Tagesmühen irgend

eines menschlichen Wesens erleichtert haben; sie haben allerdings die Wirkung gehabt, daß eine größere Bevölkerung das nämliche Leben von Mühseligkeiten führt und eine Anzahl von Fabrikanten und anderer Personen größere Reichthümer erwirbt, auch haben sie die Lebensannehmlichkeiten der mittleren Klasse vermehrt; allein sie haben bisher noch nicht angefangen, jene großen Veränderungen in dem Gesichte der Menschheit zu bewirken, welche zu vollbringen in ihrem Wesen liegt und der Zukunft vorbehalten ist.“

Niemand kann allgemeine Bildung, gründliches Wissen auf allen Gebieten höher schätzen als wir. Aber um die arbeitenden Klassen solchen Wissens theilhaftig zu machen, muß es nichts, dem Arbeiter zuzumühen, sich in seiner kurzen Freizeit, unter dem Druck und Drange des ihn aufreibenden Daseinskampfes, an Vorträgen oder Schriften über Dinge, deren Kenntniß ohne jeden Einfluß auf seine wirtschaftlich-soziale Lage ist, zu erschöpfen für die vom öffentlichen Wesen verschuldeten Mängel seiner Bildung. Gewiß hat Moses Mendelssohn, dieser tüchtige Popularphilosoph, Recht mit seiner Ansicht: „Wenn das Studium des Planeten keinen merklich besseren Einfluß auf die Glückseligkeit der gesammten Menschheit ausübt, so ist es vergebens.“ — Da glauben gewisse Sozialreformer Wunder was zu thun zur Lösung der sozialen Frage, wenn sie für Arbeiter (angeblich, um sie vor der Beschädigung durch destruktive Elemente“ zu schützen), Unterhaltungsartikeln bilden, wo sie selbstverständlich nur solche Schriften zu lesen und solche Vorträge zu hören bekommen, welche den herrschenden Interessenrichtungen entsprechen, oder wenigstens nicht gegen dieselben sich wenden. O, ihr armen geistig Blinden! Für die Arbeiter kommt Bildung und Wissen in der Reihenfolge des Nothwendigen, Nützlichen und Angenehmen. Zwecks Verbesserung ihrer Lage, der Lösung der sozialen Frage, kommen für sie zunächst nur diejenigen Wissenschaften in Betracht, welche praktische Erfolge auf wirtschaftlich-sozialem Gebiete versprechen, die Nationalökonomie, die gesammte Gesellschaftswissenschaft, welche zur Erkenntniß der wirtschaftlich-sozialen Zusammenhänge und Schäden, ihrer Ursachen und der Mittel zur Beseitigung führt.

Mag die allgemeine, von Jugend auf vernachlässigte Bildung der Arbeiter hier und da auch noch sehr unvollkommen und lückenhaft sein, so steht doch das Eine fest, daß kein Stand naturgemäß für die von der Wissenschaft längst festgestellten wirtschaftlich-sozialen Aufgaben der Gegenwart mehr Verständnis zu haben berufen ist, wie der Arbeiterstand, den diese Aufgaben ja in erster Linie angehen.

Die neue Gestaltung der ganzen menschlichen Ordnung der Dinge zu rechter Zeit (um mit Fichte zu reden) kann sich nur nach Maßgabe der Idee einer höheren Sozialgerechtigkeit vollziehen, welche gegen die üble Lage der arbeitenden Klassen und ihre Ursachen sich richtet; sie kann sich nur vollziehen auf dem Boden der Solidarität und im Interesse der Solidarität.

Und da ist es ja gerade wieder der Arbeiterstand, der als der berufene Träger der Solidaritätsidee erscheint. Er ist das schon deshalb, weil die absolute Hilflosigkeit der Lage, in welcher der Arbeiter als Einzelner sich befindet, ihn auf die Solidarität mit Nothwendigkeit hinbringt und deren Geist in ihm lebendig erhält; der Arbeiter fühlt und erkennt, daß er als Ein-

zelner im wirtschaftlich-sozialen Dasein- und Interessentampfe ohnmächtig ist. Die Solidaritätsidee der Arbeiterklasse bietet die sicherste Gewähr für den Sieg jener hohen Staatsidee, wonach der Staat, das sittlich geordnete Gemeinwesen, berufen ist, durch die fortschreitende Befestigung des sozialen Glanzes, der Armuth, der Unwissenheit und der Unfreiheit aller Art, die Solidarität im Recht und in der Freiheit auf dem Boden einer gerechteren und vernünftigeren Produktionsordnung zu begründen.

Diese Idee bildet den höchsten Triumph aller wissenschaftlichen Erkenntnis, und daß sie gerade der arbeitenden Klassen sich mehr und mehr bemächtigt, ist ein ehrendes Zeugniß für die hohe Bildungsfähigkeit dieser Klassen, deren national-ökonomische Erkenntnis in der Arbeiterbewegung einen immer bedeutenderen Ausdruck findet.

Stände diese Bewegung nicht so fest und sicher auf dem Boden der echten und wahren Wissenschaft, welche an kein Privilegium gebunden ist, schöpfe sie aus diesem Boden nicht immer neue Nahrung und Kraft, sie wäre dem unausgesetzten Anprall ihrer Gegner wohl schon längst erlegen; so aber ist sie in Wahrheit unüberwindlich; ihr Kern ist gefest gegen die Vernichtung, wie viele ihrer Formen auch brechen mögen.

Ehe die Arbeiterbewegung ihren mächtig anregenden Einfluß auf die Geister ausübte, waren Wissenschaft und wissenschaftliches Denken das Privilegium einer kleinen Klasse von Gelehrten, und die Massenbildung und Massenverwilderung galt nach vielen Zeitgenossen als eine ganz treffliche Institution. Unter dieser Bewegung und durch sie vollzieht sich nun, was man in früheren Zeiten kaum zu denken wagte: die Wissenschaft kommt an das Volk, an die arbeitenden Klassen und schließlich mit diesen eine unzerstörbare Allianz. Schon vor etwa 12 Jahren sah sich der Kathedersozialist Professor Kasse zu dem Geständniß genöthigt: „Weisheitsvolle Staatsmänner und Juristen riskiren, von dem nächsten besten Arbeiter beschämt zu werden.“ Und in einem 1885 erschienenen Werke spricht der konservative Geheimrath Wagner sich dahin aus: daß das Gros der Konservativen auch nicht entfernt die volkswirtschaftliche Bildung besitze, deren sich selbst die untergeordneten Führer der Arbeiter erfreuen.

Die Arbeiterbewegung hat den Fortschritt der Wissenschaft beschleunigt und ein gutes Theil Gleichgültigkeit gegen die wissenschaftliche Behandlung der großen Zeit- und Streitfragen gerade in den höheren Gesellschaftskreisen zerstört und manchen treuen Freund und Vertheidiger in diesen Kreisen erworben.

Unter dem Eindruck dieser Bewegung erkennt man mehr und mehr, daß der Werth des Wissens nicht sowohl im Wissen selbst, als in der richtigen Anwendung desselben auf die Praxis des Lebens besteht. Für welche Gesellschaftsklasse aber hat die Praxis des Lebens eine ernsthafte Bedeutung als gerade für die arbeitende? Keine andere Klasse hat deshalb aber auch für die auf diese Praxis anzuwendende Wissenschaft eine treuere Gefolgschaft aufzuweisen, als sie.

Wie kleinlich erscheint diesen Thatsachen gegenüber das Gebahren Derjenigen, die da glauben berufen zu sein, die Arbeiter mit einer „Bildung“ zu beglücken, welche sie sich hübsch in ein gegen alle gründlegende wahre und echte volkswirtschaftliche Bildung gerichtetes Drossel-

Fähne, leset den „Grundstein“ und Ihr werdet mehr Aufmerksamkeit und Bewunderung bekommen.

Bauhändlerwerke.

Großenhain. In letzter Zeit fanden hier nacheinander drei gut besuchte öffentliche Bauhändlerwerke statt.

Wurgen. Ueber die Lage der hiesigen Bauhändlerwerke ist nicht viel Gutes zu berichten.

Eingelaudt.

Die Situation der Bauhändlerwerke von Weissenfels und Umgegend wird immer schlechter; nicht genug, daß sich so wenige an der Organisation beteiligen.

und hätte gelagt: „Geben Sie Ihr Votum nicht zu derartigen Zwecken her, Sie haben dies Unannehmlichkeiten.“

Kollegen von Weissenfels und Umgegend! Laßt die Organisation nicht sinken, sondern agitiert in jeder Einzelne für Erhaltung derselben.

Technische Umschau.

Kachelöfen oder eiserne Ofen? Ueber die Beantwortung dieser Frage hat sich in den Kreisen der Bauverständigen eine Meinungsverschiedenheit herausgestellt.

Briefkasten.

Barusch, L. Einverstanden! Sie kommen aber immerhin noch billiger dabei fort, wenn Sie vier Tage vor Quartalschluss auf der Post abonnieren.

Druckfehler.

In Nr. 27 Seite 5, Spalte 3, Zeile 12 von unten, muß es statt „7. September“ 7. Dezember heißen.

Abrechnung des Streiks der Bauhändlerwerke von Würzen.

Table with financial data: Von der Geschäftsleitung in Hamburg... M 780.-, Vom Vertrauensmann des Unterstützungsfonds hier... 226.-, Von den Leipziger Zimmerern... 100.-, etc.

Anzeigen.

Zentral-Frankenkasse der Maurer, Steinbauer, Gips- und Stukkatoren Deutschlands, „Grundstein zur Einheit“.

Bekanntmachung.

Folgende Verwaltungsräte sind neu ernannt: Bevollmächtigter: Albert Sommerfeld, Maurer, Rathenburgerstraße.

Zur Beachtung.

Der Maurer Chr. Beder, zur Zeit in Hamburg, wird ersucht, seinen Verpflichtungen gegen den hiesigen Generalfonds der Maurer nachzukommen.

Stiftungsfest.

Die Bauhändlerwerke von Würzen und Umgegend feiern Sonntag, den 11. August, ihr fünfstes Stiftungsfest im Vereinslokal „Zum Zwölf“.

Abonnements-Duittung.

Für das erste Quartal 1889: Bese, S., M 21.40. Für das zweite Quartal 1889: Wilmanns, S., M 1.40; Berlin, S., M 1.40; Duisburg, S., M 1.40; etc.

Verlag von J. Stalling, Hamburg. Druck von J. S. W. Dieß, Hamburg.